

sie enttäuscht. Es war kein Licht.

Der Abend war schön und Eva besah sich, zu warten. Ich werde mich im Hof auf die Bank setzen und wenn Michael nach Hause kommt, werde ich ihn dabei sehen. Dann wird alles gut sein. Eva schloß den großen Koffer auf - seit einiger Zeit hatte sie diesen Koffer. Wenn mal was ist, hatte Michael gesagt und ihr diesen Koffer gegeben.

Sie sprach, weil sie in Michaels Keller-Laboratorium Licht sah. Das hatte sie nicht erwartet. Michael war sicher nicht darin, denn eher wäre er zu ihr gekommen. Und doch - ein kleiner Zweifel bestimmte sie, bestimmt an das Kellerlaboratorium zu treten und hineinzugehen. Sie stützte die Hand gegen die Mauer, gerade dort, wo noch eine Klinkerstein eine Felle mit verwaschener Phosphorsäure den Weg aus dem Laboratorium wies. Langsam, um kein Geräusch zu verursachen, blickte sich Eva. Jetzt konnte sie den Raum überblicken. An Arbeitstisch saß, und wie es schien, schon lange mit dieser Arbeit be-

schäftigt, Michael.

Eva taumelte zurück. Dabei fiel ihr Schimmel klingend auf den Stiegen des Hofes. Eva hatte Mühe, ihn in der Dunkelheit zu erkennen. Sie sah noch, wie Michael kurz vor seinem Arbeitstisch stand, aber sehr schwach, und sich dann wieder über eine Maschine in einem Regenschirm bewegte.

Sie kam sich betrogen vor. Verletzt warf sie den Koffer-

schlüssel in Michaels Pflaster und zog Mißgunst den großen

Vorhänger sich zu.

Ich hatte immer Vorurteile über seine Arbeit, dachte ich. Und keimlos habe ich ihn einen Vorurteil gemacht, wenn er nicht kam, auch wenn ich absehend erwartet habe. Aber warum hat er mich